

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

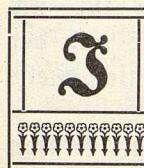
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

IV. Die Bayern und ihre Christianisierung.



In der Zeit zwischen 510 und 525 zogen die Ale-
mannen aus den ehemalig römischen Provinzen
fort und an deren Stelle tauchten die Baiuvaren
auf, deren Name damals in der sogenannten Ostar-
tafel (um 520) zum ersten Male genannt wird. Die
Abstammung der Bayern ist in Dunkel gehüllt, doch gehörten
sie vermutlich zur suebischen Völkerfamilie und bestanden ihrem
Hauptfern nach aus den Resten der Markomannen, die vor dem
Awarenansturm Böhmen räumen mußten — daher auch der
Name Baiovari, nach Baiohemum oder Boiohemum (= Heim
der keltischen Bojer) — und sich der thüringischen Völker-
vereinigung anschlossen. Sie zogen durch die südliche Gebirgs-
umrahmungskette Böhmens, etwa in der Breite Enns bis
Lech, in das verlassene Land an der Donau ein. Die Ein-
wanderung selbst geschah wohl in mehreren Kolonnen, die
durch die altbekannten Verkehrswege aus Böhmen im mühsamen
Vorrücken sich Platz machten. Es ist selbstverständlich,
daß die neuen Einwanderer nach Überwindung der engen
und beschwerlichen Verkehrswege des breiten Nordwaldes sich
zuerst an jenen Strecken des Landes niederließen, welche schon
vordem kultiviertes Gebiet gewesen sind. Mochte auch das
meiste in verkahlteten Ruinen liegen, das Gepräge alter Kultur
und die Brauchbarkeit zu dauernder Besiedlung konnte un-
möglich ganz entchwunden sein. Das Maß und der Umfang
dieser ersten bayrischen Besitzergreifung zeigt sich am besten in
der Reihe der alten „ing“-Namen, welche in echter Form die
ursprüngliche Ortsnamenform darstellen. Sie bestehen aus den
national-heidnischen Personennamen der Ansiedlungsführer
(resp. der Besitznehmer) und der Anfügung —ing = igen oder
eigen, wobei ing durch Umstellung (Metathesis) aus —igen ent-
standen ist.*

* Im ähnlichen Vorgang wurde z. B. auch „Morgen“ in „Moring“ geändert, wie der dialektische Gruß „Guten Moring“ zeigt.